

Die Elbbetonnung beginnt heute auf der Südseite mit einer roten Bakentonne, die den Namen Elbe in weißen Buchstaben führt und im Topp einen über Eck stehenden Würfel trägt; sie ist im Jahre 1885 vor der Roten Tonne ausgelegt worden, die seit dem 17. Jahrhundert den Beginn der Elbebezeichnung bildete. Ihr folgen auf der etwa 135 km langen Strecke 165 von Hamburg ausgelegte Tonnen, die zwei selbständigen, bei Freiburg (s. Abb. 58) sich berührenden Bezirken angehören, und von denen die des oberen Bezirks in den Abmessungen kleiner als die seewärts gelegenen gehalten sind. Außerhalb der Elbmündung liegen drei große weiße Bakentonnen, die vor den Außensänden zwischen Elbe und Weser und dem Großen Vogelsand warnen; es sind dies die seit 1873 ausliegende Westertilltonne, in deren unmittelbarer Nähe 1906 noch eine schwarze Heultonne verankert wurde, ferner die 1881 ausgelegte Schaarhörntonne und endlich die Groß-Vogelsand-Tonne seit 1889. Zur Kennzeichnung ihrer Lage zu den Sänden führen sie je zwei gleichzeitige Dreiecke in der vorgeschriebenen Zusammenstellung als Toppzeichen.



Abb. 53. Schaarhörnbake.

Außer dieser von Hamburg unterhaltenen Betonung ist in den Nebenfahrwassern und in den Mündungen von Nebenflüssen noch eine große Zahl von Tonnen vorhanden, die den Zwecken anderer Häfen dienen und von dort aus ausgelegt sind. Erwähnt seien hier die Tonnen in der Ostmündung, die die Keede des Kaiser-Wilhelm-Kanals abgrenzenden drei Leuchtbojen und die Seezeichen in der Störmündung, in den Fahrwassern nach Glückstadt, in der Pinnau- und der Krückaumündung und in der Süderelbe.

Von den großen Gerüstbaken aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts in dem Mündungsgebiet der Elbe sind die Schaarhörnbake, die Nord- und Ostbake auf Neuwerk sowie die an Stelle der Strangflöyer errichtete Kugelbake noch vorhanden, wenn sie auch, weil aus vergänglichem Holz gezimmert, oftmals erneuert worden sind und dabei ihren Platz, ihre Form und, wie die

Neuwerker Baken, auch ihren Namen geändert haben. Die jetzigen Formen der drei äußersten Bauwerke entstammen dem Jahre 1871, in dem sämtliche größeren Baken der Elbe neu errichtet wurden, nachdem sie zu Beginn des Krieges bei der Entfernung aller Seezeichen verbrannt worden waren. Die große Bedeutung, die sie früher für die Anseglung der Elbe bei Tage und für das Befahren ihres userlosen Mündungsgebiets besaßen, haben sie allerdings verloren, seitdem die Leuchtschiffe ausliegen und mit ihren weithin sichtbaren, rot gestrichenen Körpern den von See kommenden Schiffen die Mitte der anzusteuernenden Fahrstraße angeben. Doch sind die äußerste und älteste Landmarke auf Schaarhörn (s. Abb. 53), die jetzt nach der See zu zwei über Eck stehende Quadrate verschiedener Größe übereinander zeigt und in sturmflutfreier Höhe Schiffbrüchigen einen mit Lebensmitteln ausgestatteten Unterkunftsraum darbietet, sowie die 30 m hohe, auf der äußersten Spitze des festen Landes errichtete Kugelbake (Abb. 54) der Schifffahrt bei diesigem Wetter auch heute noch von Nutzen. Nur die beiden ein